von diesem Streit blieb nur Venedig. Das warum? wird uns klar werden, wenn wir noch einmal in den Kreis der venetianischen Künstler zurückkehren.

Von jenen, welche wir bei dem ersten Besuche kennen gelernt, finden wir nur Einen wieder.

In einer Halle, welche sich in luftigen Bogen frei gegen das Meer aufthut, wandelt eine würdige Männergestalt auf und ab. Unter der dunklen Kappe, welche das Haupt bedeckt, ist das Haar wohl dünn geworden, aber erst halb ergraut ist der volle wohlgepflegte Bart. Eine schwere doppelte goldene Kette, welche eine Medaille tragend über die Brust gehängt ist, und der mit kostbarem Pelzwerk besetzte Sammetmantel, welcher heute, an einem regnerischen Novembertage gar behaglich wärmen muß, lassen hohen Rang und Reichthum vermuthen.

Dieser Mann ist der Ritter Tizian Vecelli, Pfalsgraf des Reiches, der Freund eines Kaisers, Gegenstand eifersüchtiger Werbung für Könige und Päpste. Aber vor allem ist er der Liebling der Natur, welche es ihm verliehen hat noch im achtzigsten Lebensjahre mit klarem Auge, fester Hand, schöpferischem Geist und feuriger Seele zu malen. Jetzt war er nicht nur im Ruhme, sondern auch im Wirken Italiens größter Maler. Längst schlief der göttliche Rafael im Pantheon, schon vor ihm war Lionardo da Vinci geschieden, seit dreizehn Jahren deckte den Schöpfer der heiligen Nacht, Correggio, die Erde, Michelangelo hatte den Pinsel aus der Hand gelegt, nachdem er noch im jüngsten Gericht das furchtbarerhabenste aller Menschenwerke vollendet hatte. Wer lebte und wirkte, der sich mit Tizian vergleichen konnte?

Sinnend wandelte der Meister auf und ab. Zuweilen stand er still und warf einen Blick in ein Buch, welches aufgeschlagen auf einem zierlichen Tischchen lag. Es war der „rasende Roland" seines Freundes Ariost, *) ein romantisch-ironisches Epos, in dessen blüthenreiche Irrgänge sich sonst der Geist des Malers so gern verlor. Heute konnte auch Ariost ihn nicht fesseln. Mächtige Erinnerungen bedrängten ihn. Vor kurzem war er aus Spanien heimgekehrt, wo ihn Kaiser Carl V beim Empfange seinen Hofleuten vorgestellt hatte mit den Worten: „der Ritter und Pfalzgraf Tizian, ein Maler, durch dessen Kunst wir dreimal den Tod überwunden haben." Jetzt wußte er den Monarchen, in dessen Reiche die Sonne nie untergegangen

*) Aus Reggio, 1474 bis 1533.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349